

welchen durch die unüberlegten Bestimmungen dieses Gesetzes bereits Unrecht geschehen sei. In Nr. 29 vom 6. Februar 1920 wendet sich der „Pražský Večerník“ an die Frauen und schreibt u. a.: „Auf Betreiben der Freidenker ist dieses Ehetrennungsgesetz zustande gekommen, nach welchem der Ehebrecher geradezu belohnt wird, da der schuldige Teil sogar bei Lebzeiten seiner ersten rechtmäßigen Gattin mit der Ehebrecherin eine neue Ehe schließen kann.“ Dann heißt es: „Wie viele Tränen verachteter Gattinnen und verlassener Kinder, wie viel Elend dieses freidenkerische Ehetrennungsgesetz bereits verschuldet hat, das wißt Ihr selbst. Eine Errungenschaft allerdings hat dieses Gesetz zu verzeichnen, nämlich die, daß die bisher leeren Kanzleien gewisser Advokaten sich wieder füllen.“

Das sind gewiß bemerkenswerte Äußerungen über die Folgen jenes Gesetzes, wie sie sich bereits seit kurzem Bestande desselben äußern. Nicht bloß im Interesse der Kirche, sondern auch im Interesse der Familien, besonders der Frauen und Kinder, wäre tatsächlich dringend zu wünschen, daß auch dieses Gesetz wie viele andere eine gründliche Umänderung erführe.

Allerdings läßt sich bloß dann ein günstiger Erfolg erhoffen, wenn alle jene, die noch auf dem Boden der christlichen Weltanschauung und der christlichen Lebensgrundsätze stehen, ohne Unterschied der Nation sich zusammenschließen und sich dem Ansturme der Kirchenfeinde zu gemeinsamer Abwehr mannhaft entgegenstellen.

Zum Jubiläum des Prämonstratenserordens.¹⁾

Mitgeteilt von Alfons Zaf, Stift Geras.

Im Jahre 1920 feiert der weiße Prämonstratenserorden das achthundertjährige Jubiläum seiner Gründung, da er zu Beginn des Jahres 1120 vom ehemaligen Wanderprediger, dem heiligen Norbert († 1134 als Erzbischof von Magdeburg), in einem einsamen, wilden Tale, namens Prémontré, zwischen Laon und Soissons, gestiftet wurde. So wie der Zisterzienserorden im Vergleich mit den

¹⁾ „Der Prämonstratenserorden in den alten deutschen Metropolen.“ Herausgegeben vom Stifte Geras. (Wien, Buchhandlung der „Reichspost“, 1919. 51 S. gr. 8°.) Das niederösterreichische Stift Geras beeilte sich, am Vorabend des Ordensjubiläums (1120—1920) eine äußerst schmutze Festschrift herauszugeben, die vom Chorherrn Alfons Zaf verfaßt wurde und ein verlässliches Verzeichnis aller Stifte und Klöster des Ordens in den alten deutschen Metropolen, nach den Diözesen geordnet, bietet. Die erste Auflage der Schrift ist nahezu vergriffen. Anlässlich des Ordensjubiläums werden demnächst noch ein St Norbertus-Album (in Pilsen-feld) und ein Generalkatalog des Ordens (in Pilsen) im Druck erscheinen.

Benediktinern, war auch der neue Orden Norberts vom Anfang an ein sehr strenger Reformorden der regulierten Augustiner-Chorherren mit eigenen Statuten und Einrichtungen. Abgesehen von dem klösterlichen Geist, vom Chorgebet, Gesang und Ritus, vom eucharistischen Kultus, von der Marienverehrung, von der Tätigkeit des Ordens in der Schule, von den Verdiensten um die Bodenkultur, Kunst und Wissenschaft u. s. w., bildete immer die praktische Seelsorge in ihrer möglichsten Vollkommenheit eine der Hauptaufgaben der Prämonstratenserchorherren. Dies wurde auch von den Päpsten selbst öfter rühmend anerkannt.¹⁾

Es soll daher auch diese Zeitschrift der ruhmreichen Erfolge kurz gedenken, die sich dieser alte Orden durch seine äußerst praktische, seelsorgliche Tätigkeit in der Vergangenheit und in der Gegenwart in so vielen Ländern, namentlich aber auch in unseren Diözesen erworben hat. Norbert, der als Bußprediger, Friedensstifter, Bekämpfer der Häretiker (Tanchelmiten), Armenvater und Eiferer für das Seelenheil des Nächsten viel gepriesen wurde, mag wohl selbst seinen Ordensschülern ein hehres Vorbild des guten Hirten, des Seelsorgers gewesen sein. Wo immer ein neues Chorherrenstift O. Praem. entstanden ist, übernahm es mit Vorliebe inkorporierte Pfarreien, Kirchen, Kapellen und Benefizien, um die Seelsorge zu leiten oder weiter auszugestalten. Selbst manche Frauenklöster hatten ihre eigenen Patronatspfarren zu erhalten. Die Zahl der Seelsorgestationen, von denen die meisten erst vom Orden selbst errichtet wurden, belief sich auf viele Hunderte in ganz Mittel- und Westeuropa. Charakteristisch ist es, daß, ähnlich wie bei den englischen Benediktinern, auch ganze Domstifte und Diözesen dem Prämonstratenserorden zufielen, so in Brandenburg, Havelberg, Raseburg, Börghum, Whittherne und Leitomischl. Selbst die Katholiken preisen die unermüdliche und erfolgreiche Missionstätigkeit des Ordens in Norddeutschland, auch unter den Nordslawen und Dänen. Ein kleiner Zug der Brüder schiffte sich im Orient (Palästina, Zypern) ein, um dort neue Niederlassungen, hauptsächlich im Interesse der Pilger und Kreuzfahrer zu gründen, die sich allerdings nicht dauernd behaupteten. Schon im ersten Jahrhundert des Ordensbestandes galten Männer, wie Heinrich Bisk von Olmütz, Eberwin und Ulrich von Steinfeld, Hugo I. und Gervasius von Prémontré u. a. als Ratgeber der Päpste, teilweise auch als Bekämpfer der Häresien und Förderer der Kreuzzüge. Der Ordensstifter selbst war als Erzbischof in der deutschen Kirchenpolitik ein Stern ersten Ranges. (1126—1134.)

Auch in unseren Ländern, wo das Christentum schon längst eingewurzelt war, verbreitete sich der Prämonstratenserorden bald

¹⁾ In diesem Sinne richteten auch Papst Benedikt XV. am 4. Februar und Kardinal van Rossum am 27. März 1920 eigene Glückwunschreiben an den Orden, und Johann Köhler, Bischof von St. Pölten, gratuliert ihm ebenfalls mit bewegten Worten im Diözesanblatte (1920, Nr. V.)

nach dem Jahre 1126, in welchem er vom Papste Honorius II. bestätigt wurde, mit großer Schnelligkeit; im folgenden Jahrhundert war seine Verbreitung bei uns fast abgeschlossen. Von den Klöstern beiderlei Geschlechtes, deren Zahl nach der neuen Forschung zwischen 560 und 600 schwankt, entfiel gut die Hälfte auf die alten, deutschen Metropolen Mainz, Köln, Trier, Salzburg, Bremen und Magdeburg. Die Hussiten- und Türkenkriege, die Reformation in Deutschland, Dänemark, Skandinavien, Holland und England, der joesefinische Klostersturm, die Revolution in Frankreich und die Säkularisation in Deutschland, Polen und Spanien schlugen dem Orden Norberts Todeswunden, von denen er sich, auf ein Minimum herabgedrückt, anfangs ohne Oberhaupt, seit 1883 wieder neu organisiert, nur langsam und mühsam wieder erholte.

Heute zählt der Prämonstratenserorden über 1100 Mitglieder in 18 selbständigen männlichen und bei 290 Klosterfrauen in 11 weiblichen Klöstern. Von den Abteien deutscher Zunge liegt Wilten mit 14 Pfarreien in Tirol, Tepl mit 26 Pfarreien in Westböhmen, Geras (15 Pfarreien in der Diözese St Pölten, 2 in der Diözese Brünn) in Niederösterreich und Schlägl (7 Pfarreien in der Diözese Linz, 2 nebst 1 Pfarrpatronat in der Diözese Budweis) in Oberösterreich. In Wilten und Tepl bestehen teilweise theologische Hausstudien, das Stift Tepl hat für das deutsche Obergymnasium in Pilsen aufzukommen. In den 66 Pfarreien der genannten Stifte — und fünf andere deutsche Pfarren werden vom Prager Stifte Strahow pastoriert — versehen mindestens 127 Chorherren die Seelsorge (71 Pfarrer, 2 Benefiziaten, 54 Kooperatoren). Als Gymnasialprofessoren sind 15, als Theologieprofessoren 2, als Bürgerschulkatecheten 4 deutsche Chorherren außerhalb des Stiftes angestellt. Alle vier deutschen Ordensstifte zählen bei 235 Mitglieder (Chorherren, Kleriker, Novizen, nur in Wilten auch einige Laienbrüder), darunter 4 infulierte Aelte. Der hochverdiente, greise Prälat von Schlägl, Norbert Schachinger, ist seit 1906 Generalabt des ganzen Ordens und wurde 1912 von Pius X. mit der Cappa magna ausgezeichnet. Der hochwürdige Stiftsabt Dr Helmer von Tepl ist dessen Generalvikar für 7 Stifte.

Die drei tschechischen Abteien (Strahow, Selau, Neureisch) besitzen insgesamt 29 tschechische und 5 deutsche Pfarreien, darunter den berühmten Gnadenort Heiligenberg bei Olmütz, haben 1 Pfarrpatronat, verwenden 58 Priester in der Seelsorge und 4 im Lehrfache (3 an Mittel- und Bürgerschulen, 1 als Dozent am Seminar in Brünn). Der Personalstand beträgt gegen 120 Regularen, darunter 3 Aelte.

Die ungarisch sprechenden Prämonstratenser zählen zwei Propsteien (Gorna und Jászó), 14 inkorporierte Pfarreien, 7 Pfarrpatronate und erblicken ihre Haupttätigkeit im Unterricht an den Mittelschulen (Obergymnasien in Steinamanger, Reszthely, Rajchau,

Großwardein und Rosenau). Der gesamte Personalstand über 150 Regularen, darunter 3 Prälaten. In Budapest besteht ein Ordensseminar (Collegium Norbertinum), in Jászó ein Hausstudium.

In Belgien besitzen die Prämonstratenser 7, in Holland 1 Abtei, in Nordamerika (Wisconsin) 1 selbstständiges Priorat. Ihre Mitglieder, etwas über 600 an der Zahl, darunter ein Bischof (Monsignore Dr Heylen in Namur), 9 Aebte, 1 apostolischer Präsekt, 1 Generalprokurator des Ordens in Rom (via di Monte Tarpeo 54) und über 100 Laienbrüder, bekennen sich theils zur vlämischen, theils zur französischen oder englischen (amerikanischen) Nation, obwohl es unter ihnen vereinzelt auch Deutsche, Spanier u. s. w. gibt. Alle Versuche der belgischen Brüder, den Orden durch eigene Niederlassungen wieder nach Deutschland, wo er einst so verbreitet und geachtet war, zu verbreiten, blieben bisher ohne Erfolg. Die genannten Klöster gehören 3 verschiedenen Zirkarien an, haben 9 theologische Lehranstalten, 10 inkorporierte und zahlreiche, wegen des erloschenen Patronatsrechtes in Belgien nur administrierte Pfarreien, in Rom 1 Ordenshaus (Generalprokurator), in Heeswijk und West-Depere (Wisc.) je 1 Gymnasium, in Brasilien leiten sie 1 Diözesanseminar (Birapora) und 2 Kollegien (Petropolis und Jahu). Ueber ausdrücklichen Wunsch des Heiligen Stuhles widmeten sich die vlämischen und französischen Stifte, denen bereits länger 4 englische Missionsstationen (Crowle, Spalding, Manchester und Storington) angehören, den ausländischen, überseeischen Missionen. Die belgische Abtei Tengerloo übernahm also die afrikanische apostolische Präsektur in Uelle (jetzt West-Uelle) im KongoStaate, wo auch 2 Missionäre aus Postel tätig sind, die Abtei Parc übernahm mehrere Pfarreien in Brasilien, die Abtei Averbode 3 Lehranstalten nebst mehreren Pfarren in Brasilien und 2 Missionen (Bejse und Nestved) in Dänemark, die Abtei von Lefse (Trigolet) 1 Mission in Madagaskar, die Abtei Grimbergen 1 Mission in Kanada (Wetaskwin) und das Priorat West-Depere viele Pfarreien in der Union. Zahlreiche belgische und holländische Chorherren widmen ihre Dienste auch der Seelsorge in verschiedenen kirchlichen Instituten, Klöstern, Seminarien, Gefängnissen oder im Heere, halten Predigten, Exerzitien, Volksmissionen, Konferenzen u. dgl. ab, geben zumeist religiöse Zeitschriften und Bücher heraus und trachten ihren Wirkungskreis immer weiter auszudehnen.

Von den noch bestehenden 11 Frauenklöstern (zweiten Ordens) sind nur die beiden polnischen, ferner die 2 spanischen Abteien und 1 Priorat in Holland älteren Datums, die übrigen sind neuere Gründungen. Bloß das holländische Priorat, 2 Klöster in Belgien und 1 bei Paris in Frankreich stehen mit dem Orden im engeren Verbande, die übrigen stehen ganz unter der Obhut ihrer Diözesanbischöfe; 3 Klöster gehören übrigens nur dem dritten Orden an. Die Schwestern in Polen, Böhmen und Frankreich befaßten sich

auch mit der Erziehung der Jugend, die in der Schweiz halten die ewige Anbetung.

Mit dem ersten und zweiten Orden kann nun auch der dritte Orden (Terziaren) des heiligen Norbert, wohl eines der ältesten Institute dieser Art, das heurige Jubiläum mitfeiern, nachdem er im 18. Jahrhundert in Bayern, und erst unter dem Papste Leo XIII. wieder im ganzen Orden neu belebt wurde.

Den Abschluß des 8. Jahrhunderts, welches der Orden Norberts überdauert hatte, bildete der schreckliche Weltkrieg 1914 bis 1918 mit allen seinen traurigen Folgen. An manchen Orten, wie in Polen, Ungarn, Belgien, wurden die Ordensklöster stark in Mitleidenenschaft gezogen, aber auch den übrigen wurden große Lasten auferlegt. Und wie die ganze Welt auf eine baldige Erlösung aus der bedrängten Lage hofft, blickt auch der Prämonstratenserorden, auf die göttliche Vorsehung vertrauend, einem neuen, glücklicheren Jahrhundert entgegen, um sich als ein nützlicher Zweig auf dem großen Stammbaum der katholischen Kirche auch weiterhin zu betätigen.

Nach dem Tode des greisen Kardinals Dreglia wurde der Redemptorist Wilhelm van Rossum, seit 1915 Kardinalpriester in Rom, zum Kardinalprotektor des Prämonstratenserordens ernannt.

Ernst Haeckel (1834 bis 1919).

Von Dr Seb. Fleher.

(Schluß.)

III. Von den Geisteshelden unter die Maulhelden geraten.

Die schwierigen Fachwerke blieben naturgemäß auf den engen Kreis der Naturwissenschaftler beschränkt; und auch hier fanden sie in manchem Punkt Widerspruch und Ablehnung. Ueber die Aufnahme seiner „Generellen Morphologie“ war Haeckel sehr enttäuscht. Er hatte in derselben schon vielfach den Boden seines Faches verlassen und auf anderes Gebiet hinübergegrast: auf das der Philosophie und Weltanschauung.¹⁾ Studien auf diesem Feld blieben nicht auf eine scharf umgrenzte Zunft beschränkt, sondern fanden das allgemeinste Interesse; sie waren wirklich Volksinteresse. Immer mehr rückte Haeckel auf dies Feld hinüber. Aus dem Hörsaal und Laboratorium der Hochschule sollten seine Ideen hinaus in die Menge und in alle Winkel der Welt dringen; was ihm als befruchtender Fortschritt erschien, das sollte durch Vermittlung der Ge-

¹⁾ Da wurde schon der öfter wiedergekaute Witz produziert, man müßte sich Gott vorstellen als gasförmiges Wirbeltier (30. Kapitel: Gott in der Natur).